

Bärbel Bohley war für mich nicht nur die treue Freundin, die man aufsuchte, wenn man den Stasidruck nicht aushielt in den guten finsternen Zeiten. Immer gab sie wichtige Impulse, auch wenn ihre Träume eines Prager Frühlings sich nicht erfüllten. Sie weinte bitterlich, als im März 1990 das Neue Forum nur verhältnismäßig wenige Stimmen erhielt.

Als ich Mitte der 90iger Jahre mit dem Tschetschenienkrieg konfrontiert wurde, war sie diejenige, die mich darin bestärkte, die Deutsch-Kaukasische Gesellschaft zu gründen, auf die russischen Kriegsverbrechen aufmerksam zu machen und sich für die Rechte von Flüchtlingen einzusetzen. Sie war mit mir einer Meinung, dass auch in einem Rechtsstaat die öffentliche Kontrolle der Politik durch ein System unabhängiger Bürger, z. B. Bürgerrechtler, nötig ist. Bis zu Ihrem Tod war jede Begegnung mit ihr eine innere Stärkung.

Ekkehard Maaß